



*Phot. G. Ferrari-Bozen*

Die schönste Felsbildung: Delago, Stabeler, Winklerturm,  
die schwarze Linie zeigt die gefährvolle Anstiegsroute

findest und immer wieder verlierst, und neuerdings suchst, und das stets rein und hoch und heilig bleibt.

Ich will hier von einigen der schwersten und verwegenen Touren in den Dolomiten berichten. Ich beginne mit der Guglia di Brenta. Wer den „Berg des Schicksals“ gesehen hat, weiß bereits etwas von der Erstiegungsgeschichte dieser trotzigen Felsnadel, die ungeheuer hoch, alle Angriffe prall

abweisend, in den Himmel ragt. Garbari hat vier-, ja fünfmal den Turm bezwingen wollen, blitzte aber an der Gipfelwand jedesmal ab. An der sogenannten „Garbarikanzel“ hinterlegte er die Botschaft: „Bis hierher und nicht weiter.“

Und dann kamen die ganz „verwegenen“ Berger und Ampferer und gingen in die schauerliche Gipfelwand hinaus, und, an winzigen Kanten und Leisten sich haltend, zwangen sie sich hinauf. Man steht buchstäblich nur mit den Zehenspitzen an fingerbreiten Leisten, und dies in einer Höhe von 400 m, denn unter der Kanzelhöhe fällt die Wand senkrecht und ganz glatt ab. Jeder kann sich vorstellen, daß das Betreten des Gipfels die Einlösung eines Wechsels auf das Leben darstellt. Das ganze Erleben aber ist auf Freiheit und Kraft, auf Unabhängigkeit von Menschen und Maschinen gestellt, und das weckt einen besonderen Reiz, weil es uns frei und reich macht, wenn wir auch, nur ein Stück Brot und Speck kauend, ohne Dach und Schutz und fern von jeglicher menschlichen Hilfe da oben sitzen. Da gibt

es nur den eigenen Willen dem Weltall und dem Herrgott gegenüber.

Und ich habe gesehen, wie stolz, wie königlich einmal nach einer achtstündigen schweren Tour ein ladinischer Führer die letzten drei Schritte zum Gipfel geschritten ist.

Die Vajolettürme sind die klassischen Berge des Kletterers. Delago, Stabeler und Winklerturm. Man überschreitet meist in der Richtung Winkler-Delago alle drei in einem Auf-